

Willkommen im Abstiegskampf

Handball Der HS Biel hat das Vierpunkte-Spiel gegen Emmen mit 30:38 verloren. Die Bieler schienen sich der grossen Bedeutung dieses Strichkampfs nicht bewusst zu sein und agierten zu zaghaft.

Francisco Rodríguez

Es war eines dieser Duelle, die man unter keinen Umständen verlieren darf. «Man hat es uns allerdings nicht angemerkt, dass dieses Spiel so wichtig war», meinte der von seiner langen Südamerikareise zurückgekehrte Abwehrchef Lukas Béguelin selbstkritisch. «Dass nach den diversen Wechslen, die wir in der Mannschaft hatten, noch nicht alles nach Wunsch klappt, ist nachvollziehbar. Dass wir aber so auftreten, wie wir es heute getan haben, ist unentschuldig. Unsere Körpersprache in der ersten Halbzeit war eine Katastrophe.»

Während die Bieler emotionslos und viel zu zaghaft agierten, fletschten die Gäste die Zähne und trieben sich gegenseitig an. Nach jeder geglückten Aktion gab es Triumphgeschrei und geballte Fäuste. Speziell der routinierte Emmen-Torhüter Marcel Luthiger suchte nach jeder geglückten Parade den Kontakt zu den mitgereisten Fans und heizte die Stimmung an. «Sie haben von Anfang an Vollgas gegeben, während wir uns von ihrem Auftreten und ihrer Physis beeindrucken liessen», sagte Biels Topscorer Vinzenz Schläfli. «Wir haben hinten viel zu viele Tore zugelassen. Vorne gelang uns dagegen wenig. Ihr Torhüter hat es uns schwer gemacht.»

Emmen zieht davon

Konnten die Bieler in den ersten vier Minuten noch dreimal in Führung gehen, riss danach der Faden vollends. Emmen, das eigentlich als NLB-Schlusslicht nach Biel gereist war, sich aber überhaupt nicht wie ein Tabellenletzter verhielt, ging deziert in den Abschluss und nutzte seine Chancen aus. Nach knapp 20 Minuten lagen die Gäste in der Gymhalle bereits mit acht Toren in Führung und gingen mit einem beruhigenden 21:14 in die Pause. In der Garderobe versuchte Cheftrainer Christoph Kauer, seine Mannschaft wachzurütteln. «Sie war am Anfang nicht bereit», ärgerte sich Kauer. «Mit einer solchen Grundhaltung wird es schwierig, dieses wichtige Spiel zu gewinnen.» Kauer forderte positive Emotionen und Entschlossenheit.

Die Bieler nahmen sich die Worte zu Herzen und zeigten in der zweiten Halbzeit ein anderes Gesicht. Nach einer Viertelstunde waren sie wieder bis auf zwei Tore herangekommen. Dabei trugen sich auch die nach der Pause eingewechselten Neuverpflichtungen Killian Hirsbrunner und Jonasz Ratajczak erstmals in die Bieler Skorerliste ein. Dem



Lichtblick im Bieler Angriff: Am Ende reichten aber auch die 14 Tore von Vinzenz Schläfli (am Ball) nicht zum Sieg. RETO PROBST

Waadtländer Hirsbrunner gelangen von der Kreisposition aus drei Treffer.

Schläfli wirft 14 Tore

Beste Werfer der Partie wurde Biels Topscorer Vinzenz Schläfli. 14 Mal traf er ins gegnerische Tor, was für ihn ein neuer persönlicher NLB-Rekord bedeutet. «Ich übernehme gerne die Verantwortung im Abschluss», so Schläfli. «Allerdings ist dies auch nötig, weil uns im Rückraum die Alternativen fehlen.» Kauer liess Schläfli notgedrungen 60 Minuten durchspielen und an die Grenzen des Zumutbaren gehen. «Er hat wieder eine super Partie gezeigt», so Kauer. «Leider haben wir derzeit keinen zweiten Spieler im Team, der mit dieser Gefährlichkeit und Energie aufs Tor zielt.»

Darunter waren auch einige Fehlwürfe, wobei Schläfli bei einem Lattenknaller viel Pech hatte. Im Bieler Spiel häuften sich wieder die einfachen Ballverluste, was Emmen sofort zum erfolgreichen Gegenangriff nutzte. «Schade, denn wir waren wieder dran gewesen», haderte Kauer. «Dann erhalten wir hinten unnötige Tore bei 1-zu-1-Situationen

Alle Skorer des HS Biel in dieser Saison

(Pflichtspiele in der NLB-Meisterschaft und im Schweizer Cup)

	Tore/davon auf Penaltys
Vinzenz Schläfli	91/2
Lukas Trummer	80/8
(Peter Schmid	75/22)
(ist inzwischen nicht mehr beim HS Biel)	
Clemens Schlegel	58
Yann von der Weid	43/1
Manuel Bamert	40
Sascha Rüeger	28
Simon Meier	23
Marco Melcher	13
Lorenz Ottiger	8
Denny Nadj	8
Killian Hirsbrunner	3
Lukas Béguelin	2
Christoph Baillif (Torhüter)	1
Laszlo Dunkl	1
Ramon Hess	1
Peter Kerkapoly	1
Jonasz Ratajczak	1

fri

und vorne vergeben wir leichtsinnig 100-prozentige Möglichkeiten.» Das Momentum kippte wieder auf Seiten der Innerschweizer. Luthiger hielt die Bälle und ballte die Fäuste, während seine Vorderleute alles klar machten.

Die Konkurrenz holt auf

Am Ende feierte Emmen mit seinen Fans den 38:30-Sieg und die Weitergabe der roten Laterne an Altdorf. Die Bieler dagegen verliessen enttäuscht die Halle. Mit nur einem Punktgewinn aus den beiden Strichduellen gegen Yellow/Pfadi Espoirs und Emmen hat sich der HS Biel in eine sehr ungemütliche Lage hineinmanövriert. «Jetzt muss man im Training definitiv merken, dass wir mitten im Abstiegskampf sind», sagte Béguelin, der mit seinen Kollegen ab heute hochkonzentriert und mit der nötigen Konsequenz die nächsten Aufgaben vorbereiten will. Zwei Punkte trennen Biel noch von Emmen und den Abstiegsplätzen. Ein heisser Frühling kündigt sich an.

Biels Spiele in der NLB-Rückrunde unter www.bielertagblatt.ch/hsbiel2019

Ohne Rhythmus im Riesenslalom zur WM

Ski alpin Nach den Abfahrern reisen auch die Schweizer Riesenslalom-Spezialisten ohne letzte Standortbestimmung zur WM in Are. Das Wetter verhinderte in Garmisch-Partenkirchen auch den am gestrigen Tag geplanten Riesenslalom.

War am Samstag der schwere Nassschnee das Problem, verunmöglichte tags darauf anhaltender Schneefall die Durchführung des Rennens. Weil die Wetterprognosen keine baldige Besserung versprachen, sagten die Organisatoren den Riesenslalom bereits gut drei Stunden vor dem angesetzten Start des ersten Laufs ab. In der Nacht auf gestern hatte es im bayerischen Wintersportort noch einmal rund 30 Zentimeter Neuschnee gegeben. Auch am Morgen schneite es intensiv weiter. Ein reguläres Rennen sei unter diesen Bedingungen unmöglich geworden, erklärte FIS-Rennleiter Markus Waldner. Ausserdem gab es Sicherheitsbedenken. Der Schweizer Cheftrainer Tom Stauffer befand: «Die Piste wäre in diesem Jahr in einem ausgezeichneten Zustand gewesen. Aber der starke Schneefall war ein Problem. Es wäre zu gefährlich gewesen.» Der Riesenslalom auf der Kandahar wäre für die Technik-Spezialisten die letzte Standortbestimmung vor dem WM-Rennen am Freitag, 15. Februar, gewesen. Verlaufen die kommenden Tage und das viertägige Schweizer Camp im schwedischen Funäsdalen ohne Zwischenfälle, werden in Are Loïc Meillard, Thomas Tumler, Gino Caviezel und Marco Odermatt im Riesenslalom antreten.

Ob das Rennen von Garmisch nachgeholt werden kann, ist noch offen. Einzige Option ist laut Waldner Kranjska Gora. In Slowenien stehen am 9./10. März ein Slalom und ein Riesenslalom im Programm. Unmittelbar danach beginnt das Weltcup-Finale in Soldeu in Andorra. Als Ersatzort für die ausgefallene Abfahrt vom Samstag prüft die FIS Kvitfjell, wo Anfang März zwei Speedrennen geplant sind. Seit dem Jahreswechsel bestritten die Männer lediglich einen Riesenslalom, jenen in Adelboden. Am Tag des WM-Rennens wird das 34 Tage her sein. Ein Problem dürfte das für die vier Schweizer nicht sein, denn sie alle treten auch in anderen Disziplinen an.

Wer ist für die WM-Abfahrt gesetzt?

Nach der Absage der Weltcup-Abfahrt in Garmisch-Partenkirchen ist klar: Neben Titelverteidiger Beat Feuz und Mauro Caviezel ist auch Niels Hintermann für die WM-Abfahrt vom Samstag gesetzt. Wer die weiteren zwei Schweizer Starter in Are sein werden, ist noch offen.

Obschon Carlo Janka, Gilles Roulin und Marco Odermatt das Selektionskriterium von zwei Top-15- oder einem Top-7-Resultat nicht erfüllt haben, darf sich das Trio Hoffnungen machen, in der WM-Abfahrt starten zu dürfen. Dank Beat Feuz, dem Weltmeister von 2017, kann Swiss-Ski in Schweden neben dem Emmentaler vier statt drei weitere Fahrer nominieren. Die Vorgabe erfüllt haben neben dem als Titelverteidiger direkt qualifizierten Feuz der Bündner Podestfahrer Caviezel und der Zürcher Niels Hintermann, der nach einjähriger Verletzungspause drei 14. Plätze vorweisen kann. Hintermann ist damit wie Feuz und Caviezel gesetzt. Offen liess Disziplinenchef Andy Evers, ob neben Janka und Roulin auch Youngster Odermatt ein Kandidat für die Abfahrt ist. Man werde nach dem WM-Super-G von diesem Mittwoch über das Prozedere entscheiden, so Evers.

Von den Wackelkandidaten steht Janka als 21. in der Disziplinenwertung am besten da. Odermatt könnte in der Abfahrt auch deshalb die Chance erhalten, weil er im Vorjahr beim Weltcup-Finale in Are als Junioren-Weltmeister mit Platz 12 verblüfft hat. Im Super-G und im Riesenslalom dürfte der 21-jährige Hergiswiler dank seinen starken Resultaten zu den Fixstärkern gehören. *sda*

Shiffrin nähert sich Vreni Schneider an

Ski alpin Mikaela Shiffrin hat ihren Gegnerinnen ein weiteres Mal keine Chance gelassen. Überlegen gewann die Amerikanerin den Slalom in Maribor. Wendy Holdener schaffte es nach einem zu vorsichtig angelegten ersten Lauf zum 20. Mal aufs Podium eines Slaloms.

Schon im ersten Lauf hatte Mikaela Shiffrin für klare Verhältnisse gesorgt. Um exakt eine Sekunde und mehr distanzierte sie die Konkurrenz. Diese Reserve liess sie sich nicht mehr nehmen: Am Ende siegte Shiffrin mit 77 Hundertsteln Vorsprung auf die Schwedin Anna Swenn Larsson, womit ihr 13. Saisonsieg Tatsache war. Wendy Holdener, die tags zuvor als Vierte ihr bestes Ergebnis im Riesenslalom egalisiert hatte, schaffte es als Dritte aufs Podest, was nach dem ersten Lauf nicht mehr erwartet werden können. Die Innerschweizerin hatte sich eine grosse Hypothek eingehandelt. Sie beging zwar keinen grossen Fehler, fuhr aber auf der wegen der hohen Temperaturen aufgeweichten Unterlage zu fein

und zu sauber. «Ich habe den Lauf falsch eingeschätzt», bekannte sie hinterher. Als Sechste verlor sie auf die Zwischenbestzeit von Shiffrin satte 1,90 Sekunden.

Holdener belohnt

Im zweiten Durchgang riskierte Holdener dann aber deutlich mehr, und sie wurde belohnt. Sie fuhr schneller als alle ihre direkten Gegnerinnen, verbesserte sich um drei Ränge und schob sich unter anderem auch an Petra Vlhova vorbei. Die Slowakin, die vor knapp einem Monat in Flachau überraschend Shiffrin hinter sich gelassen hatte und sich im Slalom als klare Nummer 2 hinter der Amerikanerin etabliert hat, tat sich im zweiten Lauf besonders schwer. Ihre kraftvolle Fahrweise verpuffte im weichen Schnee, als Halbzeit-Zweite fiel sie noch auf Position 5 zurück.

Wendy Holdener dagegen eroberte sich zum 20. Mal einen Podestplatz im Slalom. Ihre Konstanz ist beeindruckend. In allen sieben Slaloms dieses Winters klassierte sich die Schwyzlerin in den Top

6. Auf ihren ersten Sieg in ihrer stärksten Disziplin wartet sie freilich noch immer. Diesbezüglich ist sie ja die Rekordhalterin. Ihr am nächsten kommt der Österreicher Hubert Strolz, der es in den 80er- und 90er-Jahren im Riesenslalom auf 18 Podestplätze gebracht hatte, ohne je zu gewinnen. Aber wie soll man auch siegen in einer Sparte, in welcher eine Mikaela Shiffrin den Ton angibt. Nur noch ein weiterer Erfolg trennt die Amerikanerin von einem weiteren Rekord, den derzeit noch Vreni Schneider hält. Die Glarnerin hatte es in der Saison 1988/89 auf 14 Saisonsiege gebracht, aber wenn Shiffrin so weitermacht wie bisher, wird diese Bestmarke nach den Weltmeisterschaften fallen. In der «ewigen» Siegerliste ist Shiffrin mit ihren nunmehr 56 Erfolgen bereits an Vreni Schneider vorbeigezogen. Die im Weltcup erfolgreichste Schweizerin steht bei insgesamt 55 Siegen.

Die Urnerin Aline Daniolo, 14. bei Halbzeit, fiel im zweiten Durchgang nach einer zu sehr auf Vorsicht ausgelegten Fahrt in den 21. Schlussrang zurück und war damit

die einzige Schweizerin neben Holdener, die Weltcupunkte gewann. Die Walliserin Elena Stoffel war mit ihrer hohen Nummer 55 auf der schon stark gezeichneten Piste praktisch chancenlos. Sie wird aber an der WM in Are starten.

Schweizer Super-G-Quartett steht

Das Schweizer Quartett für den Super-G an der WM in Are steht. Starten werden morgen Lara Gut-Behrami, Jasmine Flury, Corinne Suter und Wendy Holdener. Die Aufstellung ist aufgrund der Top-Platzierungen in den fünf Weltcup-Super-G vorgenommen worden. «Überdies haben wir die Formkurve und die Medaillenchance jeder Athletin berücksichtigt», begründet Beat Tschuor, Cheftrainer der Schweizer Frauen-Equipe, die Wahl. Joana Hähnen hat die Selektionskriterien ebenfalls erfüllt. Da nur vier Startplätze zur Verfügung stehen, muss die Berner Oberländerin über die Klinge springen. Sie wird am kommenden Sonntag in der Abfahrt zum Einsatz kommen. *sda*